

Cambridge am 8. März.

Lieber Papa, liebe Mutti,

Wenn ich Euch noch einen netten Brief schreiben kann, werde ich doch hoffentlich irgendetwas heute geleistet haben. Es war ein so langer Tag. Fünf Stunden Seminar und Vorlesung, zwei Stunden Arbeit in der Bibliothek, dann ein Besuch bei Forster (Alex war nicht da) wegen eines Buches. Zum Abendessen fuhr ich mit den Kindern zu einem "Howard Johnson," denn hier im Hause war eine "Cocktail Party" für die Englische mir noch immer namenlose Tante. Die Kinder haben sich ganz ordentlich benommen, nur hatten sie sehr schmutzige Hände und Gesichter, und das störte mich. Den ganzen Abend habe ich versucht zu arbeiten und nicht ganz ohne Erfolg, aber ich weiss nicht wie es kommt, dass meine Arbeit ~~xx xxxxxx~~ in meiner Müdigkeit versickert. Ich habe so viele Dinge auf einmal im Kopfe! Nicht nur die Kurse allein, sondern jeder Kurs bringt seine psychischen und gedanklichen Auseinandersetzungen mit sich. ~~Dann~~ Stoff ansich kann ich bewältigen, aber das Erlernte löst sich immer wieder auf, so wie wenn Schnee taut, oder wenn Sand durch Finger rinnt.

Das ist nicht rein physiologisch zu erklären. Rilke hat einmal als er am Malte arbeitete (1904, glaube ich) an Lou Salome geschrieben, dass wir "nicht in Kanäle treten dürfen," - ein merkwürdig schwacher Ausdruck, der schon sich selbst beweist, - womit er sagen will, dass wir klar, gesammelt, und unbeirrt auf ein einziges Ziel hinfließen müssen. Kierkegaard war bekanntlich auch der Überzeugung, dass alles ~~Gute~~ ~~der~~ am Menschen ein einziges, sich selbst genügsames Streben zum Ideal ist. Und doch bleiben wir an so vielen ~~xxxxxx~~ einfachen und unscheinbaren Dingen haften, und das Leben ist für uns was die Hecke für den Prinzen war, der zu Dornröschen wollte. Es bedarf sicherlich auch in unserem Falle eines Zauberspruch's. Was war denn eigentlich der Zauberspruch der jenem Märchenprinzen den Weg bahnte? Mir ist er ganz entgangen.

Ich schicke den Brief von Frau Viator zurück. Ich habe mich über ihn gefreut und seine ~~xxx~~ reife Einfalt hat mich beeindruckt. Auch einen Brief an mich lege ich ein, der, wie ich weiss, Euch sehr interessieren wird. Mir scheint es liegt darin das ganze Wesen eines Menschen offenbart oder verborgen, mit seinen Vorzügen und mit seinen Fehlern, wie man ihn nun gerade lesen will. Ihr könnt daraus sicherlich mehr erlesen, als ich in Worte fassen könnte, und was Ihr nicht erlesen könnt, könnten meine Worte Euch auch nicht klar machen. Aber Ihr braucht ihn auch garnicht zu verstehen, denn er ist ja nicht an Euch gerichtet, oder nur in so fern als ~~xxx~~ Ihr Euch seiner annehmt. Von Euerem Misverständniss, aber, könnte auch keine Enttäuschung entstehen, denn ich bin ja nicht der Autor, sondern nur der Vermittler dieses Briefes, und vermag ihn mit einiger Objektivität zu betrachten; ja, mit so viel Objektivität, dass Mutti mir sicherlich wieder Hofmannsthal's Claudio als warnendes Beispiel vorhalten würde. Aber auch das wäre Misverständniss.

Nun muss ich ins Bett und versuchen zu schlafen, - es ist zehn nach Ein Uhr und ich könnte Stundenlang hier sitzen bleiben und schreiben oder lesen, aber dann könnte ich morgen nichts tun. Und ich habe morgen sehr viel zu tun. Gute Nacht also.

* will sagen "nicht in Kanäle abfließen, vertuln."
mit Überschuhen hat das jetzt nicht zu tun.

Kuss,

Jochen.